Die Ordensbrüder aus Näfels und ihre Wurzeln in Assisi

Hier ruht der Begründer des Franziskanerordens: Von oben ist das Ausmass der Grabeskirche San Francesco ersichtlich. Bilder Irène Hunold Straub

Die Brüder des Klosters Mariaburg Näfels reisen regelmässig nach Assisi. Dort lebte der Heilige Franz, der Begründer des Franziskanerordens. Die Stadt ist Unesco-Weltkulturerbe. Bruder Gottfried Egger bringt sie Glarnern nahe.

Von Irène Hunold Straub

Assisi/Näfels. – Glücklich, wer von einem Franziskaner zu den Gedenkstätten des Heiligen Franz von Assisi geführt wird. «Ich bin sicher schon über 50-mal hier gewesen», sagt Bruder Gottfried Egger.

Der Ordensbruder lebt im Kloster Näfels, unternimmt aber oft Reisen, um Führungen zu machen. Er hält Vorträge und ist auch immer wieder als «Kommissar des Heiligen Landes» unterwegs.

Die Stadt, die terrassenförmig am Hang klebt, fällt von Weitem auf. Nachts sind die Fassaden der wichtigsten Kirchen beleuchtet; die Touristen sind schon bei ihrer Ankunft überwältigt. In der Basilika San Francesco ruhen die Gebeine des 1228 Heiliggesprochenen. Franz von Assisi lebte von 1181/82 bis 1226. Sein Vater war ein wohlhabender Stoffhändler.

Franz soll das Geschäft übernehmen. In seiner Jugend verprasst er aber lieber mit Altersgenossen sein Geld. In einem Krieg zwischen Assisi und Perugia gerät er in Gefangenschaft und wird erst nach einem Jahr von seinem Vater freigekauft. Während dieser Zeit ist er schwer krank geworden und hat sich deshalb zu Gott hingewendet. Fortan will er Jesus Christus dienen.

Der erste Franziskanerorden

Franz fängt an, Leprakranke zu pflegen. Dafür entnimmt er Geld aus dem väterlichen Geschäft. Der Vater strengt darauf einen Prozess gegen seinen Sohn an. In der Gerichtsverhandlung zieht Franz dann alle seine Kleider aus und zeigt damit an, dass er auf das väterliche Erbe verzichtet. Dieses Ereignis ist eine von 28 Szenen, die im Bilderzyklus von Giotto festgehalten sind. Der völlige Verzicht auf Besitz ist die Basis des Franziskanerordens, auch Orden der minderen Brüder genannt. Knapp zehn Jahre später gibt es bereits über 5000 Franziskaner auf der ganzen Welt.

Klara folgt Franz nach

Bruder Gottfried führt die Glarner Gruppe durch verwinkelte Gassen, erklärt ihnen die verschiedenen Lebensstationen des späteren Heiligen. Etwa den Geburtsort, einen ehemaliger Pferdestall. Oder die Kirche Rufino, in der Franz getauft wurde; die Orte, an denen er wirkte.

Bruder Gottfried erklärt, wie Franz auf Reisen ging. Zuerst nach Frankreich, dann nach Spanien und sieben Jahre später nach Ägypten. Er soll sich sogar einem Kreuzfahrerheer angeschlossen und dabei den Sultan Al Kamil kennengelernt haben, den er bekehren wollte.

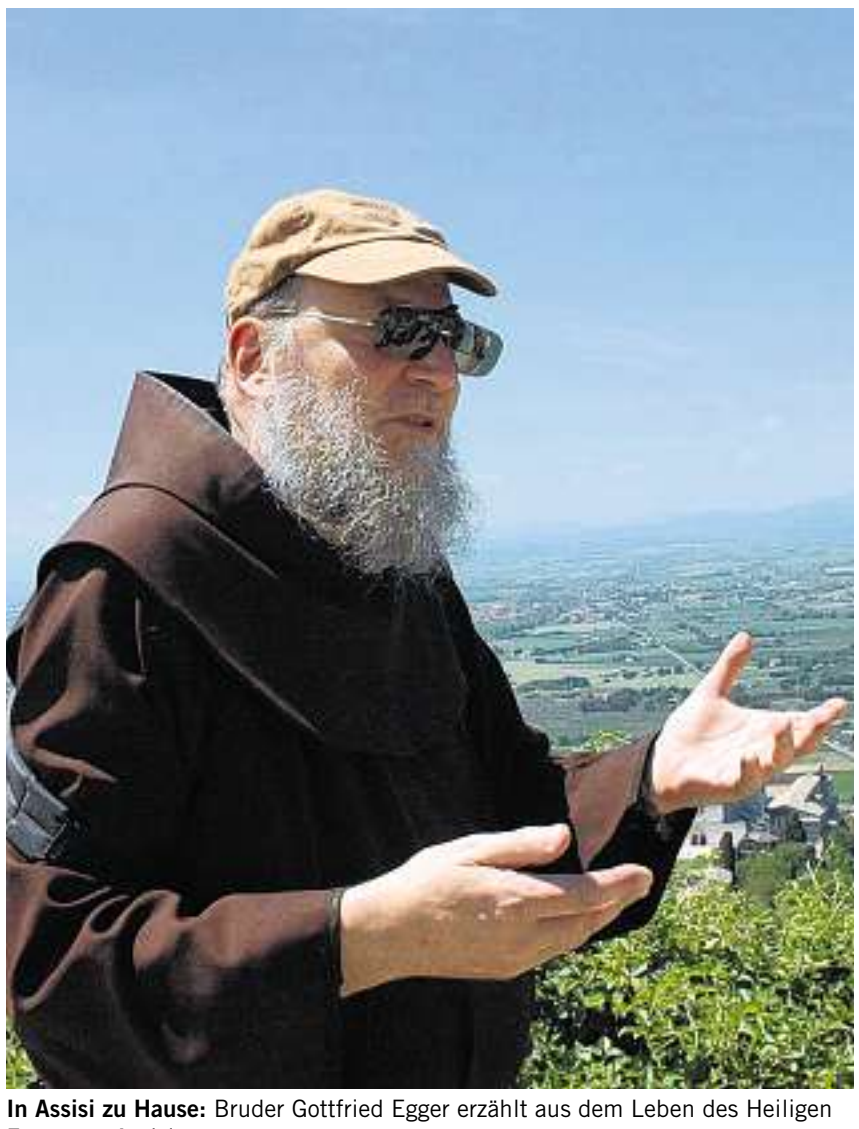
Auch Klara, die Gründerin des Klarissenordens, stammt aus Assisi. Sie floh von zu Hause und schloss sich Franz an. Aus der kleinen Gruppe von Frauen um Klara wurde eine Ordensgemeinschaft, die noch heute wächst.

Wer Assisi das erste Mal besucht, wird nicht gewahr, was für Schäden das Erdbeben von 1997 angerichtet hat. Bruder Gottfried erzählt, dass Gewölbeteile einstürzten, Fresken zerstört wurden und viele Häuser litten. Noch letztes Jahr standen hier viele Baukräne.

In San Damiano wie zu Hause

Unterdessen ist das meiste wieder restauriert. Zum Glück stürzte die Kuppel der Basilika Santa Maria degli Angeli nicht ein. Die Basilika gilt als Mutterkirche des Franziskanerordens.

Besonders am Herzen liegt dem Ordensbruder aus dem Glarnerland das Kloster San Damiano. Hier fühle er sich wie zu Hause, schwärmt Bruder Gottfried, der dort während seiner Assisi-Aufenthalte meistens eine Zelle bewohnt. Die Gruppe darf zum Abschluss ihres Assisi-Aufenthaltes an diesem geschichtsträchtigen Ort eine Laudes und eine Messe erleben.



In Assisi zu Hause: Bruder Gottfried Egger erzählt aus dem Leben des Heiligen Franz von Assisi.

Ordensschwester auf Stadtbummel: In den Gassen von Assisi trifft man immer wieder auf Anhänger des Franziskanerordens.

Grotzenbüel: Fest für Kinder und Lamas

Braunwald. – Am nächsten Sonntag, 24. Juni, werden der Spielplatz auf dem Grotzenbüel und das Lama-Gehege im Märchenhotel «Bellevue» eingeweiht. Der Spielplatz biete nun neue Spielgeräte und tolle Erlebnisse, heisst es in der Medienmitteilung von Braunwald-Klausenpass Tourismus.

Kinder bis 16 Jahre fahren auf allen Bergbahnen gratis, und Clown Ischa vom Zirkus Mugg wird die grossen und kleinen Gäste zu Spiel und Spass motivieren.

Auf die Kinder wartet im Bergrestaurant «Chämistube» ein Spezial-Menü. Nach dem Mittagessen reisen die Lamas und Alpakas mit der Gondelbahn auf den Grotzenbüel.

Zusammen mit Clown Ischa wandern Tiere und Gäste dann via Schwettiberg zum Märchenhotel, wo das Gehege der Tiere eingeweiht wird. Alle Kinder bekommen zudem ein Gratis-Glace und können das neue Gehege inklusive Riesenrutsche entdecken. *(eing)*

Der Fahrplan der Gondelbahn Hüttenberg-Grotzenbüel: von 9.10 bis 17.50 Uhr; im 20-Minuten-Takt.

Dart, Billard und Tischfussball für alle

Luchsingen. – Am Sonntag, 24. Juni, um 15 Uhr, wird in Luchsingen gespielt. Der Dart- und Billardverein Luchsingen organisiert ein Plausch-Turnier für Dart, Billard und Tischfussball («Töggelikasten») im Restaurant «Freihof».

Geplant sind weitere Turniere jeweils am dritten oder vierten Sonntag im Monat. Willkommen ist jedermann, wie es im Flyer heisst.

Gegründet wurde der Verein im Dezember 2011, nun zähle er schon 35 Mitglieder, bereits sei eine Liga entstanden, und ab August werde in einer Doppelliga gespielt. *(eing)*

Sonntag, 24. Juni, 15 Uhr, «Freihof» Luchsingen. Weitere Infos: www.dartlu.ch.

Mit der SO gratis zu den Störchen

Uznach. – Der Storchenverein Uznach und die Südostschweiz Medien laden alle Abonnentinnen, Abonnenten, Leserinnen und Leser der «Südostschweiz» zu einem Besuchstag in die Storchenstation in Uznach ein.

Der Verein organisiert einen Rundgang durch die Anlage. Bei den Brutplätzen kann man mehr über das Nist- und Brutverhalten, das Leben im Linthgebiet und das Zugverhalten des Meisters Adebar erfahren. *(so)*

Samstag, 23. Juni, ab 13.30 Uhr, anmelden bis morgen Freitag, 22. Juni, 14 Uhr, per E-Mail an: ezopfi@suedostschweiz.ch.

ANZEIGE